



Wochenblatt der Jüdischen Gemeinde Mannheim

Unser Online-Archiv: www.jgm-net.de/schabbes-news/

Schabbat beginnt in Mannheim am Freitag um 19.58 Uhr und endet am Samstag um 21:08 Uhr

Chumasch Schma Kolenu:

Tora – S. 548

Haftara – S. 558



G-ttesdienst für Jom Ha-Scho'a

Holocaust-Gedenntag

**Montag, 17.4., um 18:30 Uhr
in der Mannheimer Synagoge**



Schmini: Opfer und Reinheit

(3. Mose 9:1 – 11:47)

Nach sieben Tagen der Einweihung beginnen Aaron und seine Söhne am achten Tag ihren Dienst als Kohanim (Priester).

Feuer kommt von G-tt herab, um die Opfertgaben auf dem Altar zu verbrennen und die g-ttliche Gegenwart erfüllt das Heiligtum. Aarons älteste Söhne Nadaw und Awihu bringen ein »fremdes Feuer« vor G-tt und sterben dadurch.

Moses und Aaron haben eine Meinungsverschiedenheit bezüglich eines Opfergesetzes und Moses gibt Aaron recht. G-tt verkündet Kaschrut-Gesetze und zählt auf, welche Tiere zum Verzehr geeignet sind und welche nicht: Landtiere dürfen nur gegessen werden, wenn sie gespaltene Hufe haben und wiederkäuen; Fische müssen Flossen und Schuppen aufweisen. Nichtkoschere Vögel und koschere Insekten werden ebenso aufgezählt.

Abschließend werden rituelle Reinheitsgesetze einschließlich der reinigenden Kraft der Mikwe (Ritualbad) erklärt.



Les deux prêtres foudroyés (»Die beiden angeschlagenen Priester«), James Tissot (1836–1902)

Haftara

(2. Sam. 6:1 – 7:17)

Usa stirbt, als er die Bundeslade respektlos berührt, was an den Tod von Nadaw und Awihu im Tora-Abschnitt erinnert.

Die Heilige Arche war seit der Zerstörung des Tabernakels in Schilo viele Jahre lang im Haus von Awinadaw gelagert worden. König David entschließt sich nach seiner Krönung, die Arche in die neue Hauptstadt Jerusalem zu transportieren. Die Arche wird auf einen Karren geladen und mit Gesang und Tanz transportiert. Als die Prozession nach Goren Nachon kommt, treten die Ochsen falsch auf. Awinadaws Sohn Usa stirbt, als er die Arche festhält, um sie vor dem Herunterfallen zu schützen. David ist darüber am Boden zerstört und lässt die Arche kurzfristig ins Haus des Edomiters Owed-Edom für drei Monate bringen.

»Und es wurde König David gesagt: G-tt hat das Haus von Owed-Edom und alles, was ihm gehört, wegen der Arche G-ttes gesegnet. Und David ging und brachte die Arche G-ttes von Owed-Edoms Haus freudig in die Stadt Davids«. Die Arche wird mit viel Gesang und Tanz in die Stadt Davids gebracht. Daraufhin segnet David all die dort versammelten Israeliten und verteilt Geschenke.

(Angelehnt an: chabad.org)

WUSTEN SIE?



Koscher oder nicht? Unsere Parascha listet mehrere Arten von Geflügel auf und weist darauf hin, ob sie kosher sind oder nicht. Im Laufe der Jahre wurde es aber manchmal unklar, welches Federvieh mit dem jeweiligen biblischen Begriff gemeint ist, und unsere Rabbiner mussten schwere Entscheidungen treffen. Zum Beispiel:



Wachtel: Die Tora erwähnt einen Vogel namens *Slaw*, den die Israeliten in der Wüste zu essen bekamen (16:13). Dieser wurde von den meisten Rabbinern und Übersetzern mit der Wachtel identifiziert, also wurde entschieden, dass Wachteln kosher sind. Manche, vor allem in Italien und Jemen, identifizierten den *Slaw* mit dem Fasan, und erklärten ihn demnach für kosher.



Truthahn: Pute gab es im Land Israel nicht und die Tora erwähnt dementsprechend das populäre Geflügel nicht. Es wurde aber halachisch entschieden, dass Truthahn doch kosher ist. Die Juden im Osmanischen Reich waren wahrscheinlich die ersten, ihn für kosher erklärt haben, und bis heute ist er von Juden weltweit sehr beliebt.



Pfau: Bei manchem Geflügel aber konnte noch keine eindeutige Entscheidung getroffen werden. Ob Pfau, zum Beispiel, kosher ist oder nicht, wird bis heute diskutiert.

Null Promille

Rabbiner Walter Rothschild

Eine Katastrophe ist passiert. Zwei Söhne von Aharon haben einen Fehler gemacht – sie sind unaufgefordert ins heilige Stiftszelt gekommen, sie haben »fremdes Feuer« hineingebracht und plötzlich selbst Feuer gefangen... Ihre verkohlten Leichen liegen jetzt im Heiligtum, alle Anwesenden stehen unter Schock. Es ist ein Betriebsunfall, gleichzeitig aber auch mehr. Es scheint auch für G-tt ein Schock zu sein. Wir lesen nicht, dass G-tt die zwei jungen Männer bewusst bestraft hätte. Was sie taten, war ein dummer Fehler. Und G-ttes erste Worte sind dann sehr wichtig. Was sagt G-tt zu Aharon? »Wein und andere berauschende Getränke sollst du und deine Söhne nicht trinken, wenn ihr in das Stiftszelt geht, auf dass ihr nicht sterbet. Damit ihr unterscheidet zwischen dem, was heilig und nicht heilig ist, zwischen dem, was unrein und rein ist...« (10:9–10).

Aus dieser Katastrophe muss man lernen. Konzentration, absolute Konzentration und Klarheit ist erforderlich. In heutigen Zeiten würden wir sagen: »Null Promille«. Wenn man ein Pilot ist, oder ein Lokführer, wenn man mit Traktoren oder Maschinen arbeitet. Ob als Ärztin oder Lehrerin, beim Autofahren – wann immer man in der Lage sein muss, schnell und richtig zu entscheiden, sozusagen zwischen ‚rein‘ und ‚unrein‘ zu unterscheiden – zwischen links und rechts, zwischen ‚zu schnell‘ und ‚zu langsam‘, zwischen diesem Knopf oder jenem Knopf, wenn man zwischen zehn Hebeln oder Blinklichtern schnell erkennen soll, welcher der richtige ist – dann darf man nicht vorher etwas ‚Berauschendes‘ zu sich genommen haben. Weder eine gute Ausbildung noch ein Amt bewahren einen dann vor schwerwiegenden Fehlern.

Das meint natürlich nicht nur Alkohol, sondern auch andere Drogen, weil Alkohol nur eine Droge unter vielen ist, die uns beeinflussen können. Wie oft liest man auf dem Beipackzettel von Medikamenten: »Könnte schläfrigg machen: Keine Maschinen betätigen« oder ähnliches? Auch nach einer Narkose beim Zahnarzt wird man darauf hingewiesen, für einige Stunden kein Auto zu fahren. Wir haben nicht vorher gelesen, ob Nadav und Avihu, die beiden Söhne Aharons, Wein oder Branntwein getrunken haben. Es kann also sein, dass G-ttes Antwort an dem aktuellen Problem vorbei geht. Dennoch lernt man – und auch G-tt lernt – dass zusätzliche Vorschriften zweckmäßig sind. Volle Aufmerksamkeit, Wachsamkeit und schnelle Reaktionen sind nötig. Die Priester vermitteln zwischen Menschen und G-tt, zwischen Erde und Himmel. Sie tragen eine große Verantwortung. Ihre Arbeit ist – buchstäblich – eine Sache von Leben oder Tod.

Wenn ich in ein Flugzeug steige, erwarte ich, dass der Pilot völlig nüchtern ist, nichts Verbotenes geraucht hat, nicht mit Pillen gegen eine Grippe vollgestopft ist... Dass er gut geschlafen hat, nicht gerade mit seiner Frau gestritten hat, keine Geldsorgen hat und keine Selbstmordgedanken hegt. Denn, obwohl ich zwischen Erde und Himmel fliegen muss, weiß ich doch, wo ich hingehöre – nach unten, auf die Erde und unter die Lebenden! Wir sind zwar alle in G-ttes Hand, aber regelmäßig auch in der Hand von anderen Menschen, die verantwortlich dafür sind, dass wir sicher dahin kommen, wohin wir wollen.

Das Judentum hat kein Problem mit Wein als solchem – es gibt sogar einen Segensspruch dafür – oder mit Alkohol. Aber nur, wenn die Zeit dafür die richtige ist. Für die Priester, die den Dienst versehen, die zwischen heilig und nicht heilig unterscheiden müssen – ist die Grenze wirklich null Promille.

Und für Sie?

(Den ganzen Artikel lesen Sie [auf der Webseite der ARK](#))

Aus den Sprüchen der Väter

»Rabbi Schimon sagte: Drei Kronen gibt es: Die Krone der Tora, die Krone des Priestertums und die Krone des Königtums. Doch die Krone des guten Namens überragt sie«

(Pirke Awot, Kap. 4, Mischna 17)



Drei Kronen gibt es, deren Träger eine herrschende, einflussreiche Stellung einnehmen, die aber ihren wahren Wert erst erlangen durch die Krone des guten Namens, die mit allen verbunden sein muss, und die man auch unabhängig von den anderen Kronen besitzen kann. *Die Krone der Tora*: Der Gelehrte, insbesondere derjenige, der durch seine Gelehrsamkeit eine hohe Stellung einnimmt, muss nach Vorschrift der Tora geehrt werden. *Die Krone des Priestertums*: Jedem Priester, insbesondere dem Hohepriester und dessen Stellvertreter, muss nach Vorschrift der Tora Ehrerbietung entgegengebracht werden, denn sie sind die geistigen Vermittler zwischen G-tt und der Menschheit. Hierauf gründet sich auch die Vorschrift, die Priester zuerst zur Tora zu rufen. *Und die Krone des Königtums*: Die Untertanen müssen ihren Regenten als den vor G-tt zur Wahrung des Rechtes eingesetzten Stellvertreter auf Erden Ehren, fürchten und lieben. *Doch die Krone des guten Namens*, die durch gute Taten erlangt wird, *überragt sie*, denn ohne den durch edle Lebensweise erlangten guten Ruf können die Träger der erwähnten drei Kronen ihre Aufgabe nicht erfüllen und haben dann auch kein Anrecht auf Ehrerbietung seitens ihrer Nebenmenschen, während jeder andere Mensch guten Rufes auch ohne den Schmuck der oben erwähnten Kronen allseitiger Achtung sich erfreut.

(Rabbiner Dr. Isaak Seckel Bamberger, 1863–1934)



😂 Anekdoten für Schabbes 😂

Der Komiker **Garry Shandling** (1949–2016) warf der Schauspielerin **Carrie Fisher** (1956–2016) vor: »Du hast mir mal deine Telefonnummer gegeben und gesagt: »Ruf mich bei Gelegenheit an«. Vier Tage danach hast du **Paul Simon** geheiratet!« Fisher erwiderte: »Ehrlich gesagt, habe ich ihn nur geheiratet, um nicht mit dir ausgehen zu müssen«.



»Jede Nacht, wenn ich auf die Bühne gehe, steckt in mir eine nörgelnde Angst«, sagte der vulgäre jüdisch-amerikanische Stand-up-Komiker **Don Rickles** (1926–2017). »Ich befürchte immer, dass es irgendwo im Publikum eine Person geben würde, die ich nicht beleidigen werde«.



Jüdisches Mannheim

Salomon Zacharias

Der Theaterdirektor **Salomon Zacharias** wurde 1881 als Kind einer jüdischen Metzgerfamilie in Mainz geboren. Er war Prokurist eines Mainzer Weinunternehmens als er 1907 **Augusta Lassmann** heiratete. Das Ehepaar zog nach Mannheim und ein Jahr später kam Sohn Heinz zur Welt.

Salomons Schwager, **Jakob Lassmann**, hatte dem jungen Paar die Leitung des Apollo-Theaters in der Innenstadt (G6, 3, *im Bild*) übertragen. Salomon leitete das Theater und Augusta das zugehörige *Restaurant d'Alsace*. Das Apollo-Theater war eine Gastierbühne, wo Ballett, Operetten und Variété aufgeführt wurde. Salomon kannte durch seine Position alle wichtigen Menschen der Stadt. Er war Mitglied im Ruderclub *Amicitia*. Gemeinsam ging das Ehepaar auf Bälle und zu vielen gesellschaftlichen Ereignissen.

Salomon hatte im 1. Weltkrieg als Soldat gekämpft, wurde bei der Schlacht am Hartmannswillerkopf verwundet und erhielt das Reichsverdienstkreuz.

Salomon Zacharias leitete das Apollo-Theater bis 1935. Dann wurde das gesamte Quadrat G6 im Zuge der »Altstadtsanierung« durch die NS-Stadtverwaltung abgerissen und neu bebaut. Es entstanden Wohnhäuser mit Ladeneinbauten im Erdgeschoss. Das Lebenswerk von Salomon Zacharias war zerstört.

1938 floh Augusta Zacharias nach New York, wo sie versuchte, ein Visum für ihren Ehemann zu beantragen. Salomon blieb in Mannheim und in Südbaden bei Verwandten bis er und sein Sohn 1939 in die Schweiz flohen.

Salomon Zacharias verstarb 1939 mit 58 Jahren in Locarno. Seit der Zerstörung des Apollo-Theaters war er ein gebrochener Mann, so schilderte es sein Enkelsohn. Der Sohn Heinz bekam ein Visum für die USA, um für den Lebensunterhalt seiner Mutter zu sorgen. Er wanderte 1940 aus.

2014 wurde ein Stolperstein für Salomon Zacharias in G6, 3 verlegt.

([Marchivum](#))



Forum der Religionen lässt Bäume pflanzen

Am Sonntag, 16. April um 15 Uhr weiht das Forum der Religionen Mannheim ein Areal mit fünf Bäumen im Luisenpark ein. Die Bäume – Zeder, Feige, Olive, Dattelpalme und Granatapfel – haben in den verschiedenen religiösen Traditionen einen besonderen Stellenwert und symbolisieren Segen und Hoffnung. Somit wird das Areal als Zeichen dauerhafter Verbundenheit gestaltet.

Forum der
Religionen
Mannheim

Sie sind herzlich eingeladen, dabei zu sein. Das Areal befindet sich in der Nähe des Kräuter- und Heilpflanzengartens westlich des Haupteingangs (am »Eberplatz«). Die Feier wird gestaltet von den Sprechern und weiteren Mitgliedern des Forums der Religionen.

An dem Forum der Religionen Mannheim sind die jüdische, katholische, evangelische, islamische und die alevitische Gemeinde beteiligt. Das Forum wurde im Jahr 2007 gegründet zur Intensivierung des interreligiösen Dialogs und zur Verbesserung des gegenseitigen Verständnisses. *Eintritt in den Luisenpark kostenpflichtig.*



🍴 Nudel-Thunfischauflauf mit Spinat 🍴

Esther Lewit teilt [ein Rezept von Jamie Geller](#) mit uns



Zutaten: 500 g Nudeln oder Vollkornnudeln (Fusili, Rigatoni, Tagliatelle o.ä.), 250 g Babyspinat, 4 Frühling-zwiebeln (gehackt), 125 g saure Sahne oder fettarmer Ricotta, 120 ml Milch, 120 g geriebener Käse, 1 Dose Thunfisch (abgetropft), ½ TL Salz, ½ TL Senfpulver, ½ TL Oregano (geribt), ½ TL Basilikum (geribt), ¼ TL rote Paprikaflocken (optional).

Zubereitung: Nudeln nach Packungsanweisung kochen. Den Ofen auf 175°C vorheizen. Eine Backform von ca. 18 × 22 cm einfetten. Alle Zutaten in einer großen Schüssel sorgfältig vermengen. In die vorbereitete Auflaufform geben und 16 bis 20 Minuten backen, bis der Auflauf durchgewärmt ist und die Oberfläche leicht gebräunt ist. *Bon Appetit! Bete'awon!*



🎨 Brüder 🎨

Dr. Esther Graf zur Ikonographie von Moses und Aaron

In der jüdischen Kunst finden wir eindeutig mehr Solodarstellungen von Moses, als solche, wo er zusammen mit seinem Bruder Aaron abgebildet ist. Gleich mehrere Szenen mit den beiden schuf der weltweit berühmteste jüdische Maler **Marc Chagall** (1887–1985). So hielt er beide in verschiedenen Situationen fest.

Die Lithographie hier stammt von 1966 und trägt den Titel »*Moses und Aaron mit den Ältesten*«. Auch ohne den Titel hätten die meisten von uns die beiden Männer im Vordergrund erkannt. Und dies allein deswegen, weil sich im Laufe der Jahrhunderte in der Kunst eine feste Ikonographie, also eine feste Bildsprache bzw. festgelegte Attribute, für die beiden etabliert hat. Moses Erkennungszeichen sind die Strahlen auf seinem Kopf, Aaron ist an dem Brustschild und der Kopfbedeckung des Hohepriesters zu erkennen.



Schabbat Schalom!

Lesen Sie vorige Schabbes News-Ausgaben [in unserem Online-Archiv](#)